

# Volks- & Anzeigebblatt

Das Volks- und Anzeigebblatt erscheint wöchent-  
lich 3 mal, **Dienstag, Donnerstag** und  
**Samstag**, und kostet vierteljährlich bei der Res-  
tation 90 Pf. durch die Post bezogen 1 M. 15 Pf.

für Stadt und Land.

Einrückungsgebühr für die 3spaltige Zeile  
oder deren Raum 6 Pf. Annoncen welche bis  
**Montag, Mittwoch** und **Freitag**  
Mittags eintreffen, finden Aufnahme.

**Achtundzwanzigster Jahrgang. No. 49. Winnenden, Dienstag den 25. April 1876.**

Winnenden.

Das Befahren der An-  
wanden im Habersfeld ist bei  
Strafe verboten.

Den 24. April 1876.

Städtisch-Amt  
Zent.

Winnenden.

**Gypser-Arbeit-  
Akkord.**

Am Donnerstag den 27. April Vormit-  
tag 11 Uhr kommt auf hiesigem Rathhaus  
das Ausgypfen eines Dachzimmers im  
neuen Schulhaus in Abstreich. Wozu  
Unternehmer eingeladen sind.

Bauverwaltung.

**Steuer-Einzug.**

Heute Dienstag den 25. April 1876  
Vormittags von 8—12 Uhr und Nach-  
mittags von 2—5 Uhr wird von der un-  
terzeichneten Stelle auf dem Rathhause  
Steuer eingezogen.

Da ein großer Theil der Steuerpflich-  
tigen mit ihrer Schuldigkeit noch zurück  
ist, so werden Nichterscheinende gegen Gang-  
Gebühr vorgeboten.

Stadtpflege.

**Gras-Verpachtung.**

Donnerstag den 27. April 1876 Nach-  
mittags 3 Uhr wird auf dem Rathhause  
das Gras von den städt. Straßen und  
Plätzen für diesen Sommer an die Meist-  
bietenden vergeben.

Wozu Liebhaber eingeladen werden.

Winnenden 20. April 1876.

Stadtpflege.

Winnenden.

**Jagd-Verpachtung.**

Donnerstag den 27. April 1876 Nach-  
mittags 2 Uhr wird auf dem Rathhause  
die Jagd auf hiesiger Markung von Georgii

ab auf weitere 3 Jahre verpachtet.  
Wozu Lusttragende eingeladen werden.  
Winnenden 20. April 1876.

Stadtpflege.

Winnenden

**Fabrnik-Versteigerung.**



In der Verl.  
Sache der Michael  
Kögel, Schmid's  
Wittw. dahier kommt

die vorhandene Fabrnik, und zwar:

Gold und Silber, Bücher, Frauenklei-  
der, Leibweißzeug, Betten, Leinwand, Kü-  
chengefchirr, Schreinwerk, Faß und Band-  
gefchirr, Allerlei Hausrath, Feld- und  
Hand-Gefchirr, Fuhr- und Reit-Gefchirr,  
worunter 1 Handwägle, etwas Getränke,  
6 Hühner und etwas Früchte  
am

Donnerstag den 27. April dss. Js.

Vormittags von 8 Uhr an  
im Hause der Verstorbenen im öffentlichen  
Aufftreiche zum Verkauf, wozu die Lieb-  
haber eingeladen werden.

K. Amtsnotariat  
Dinkelacker.

Burgstall.

Gerichtsbezirks Marbach.

**Fabrnik-Verkauf.**

Aus dem Nachlasse des verstorbenen  
Johannes Schwaderer, ref. Schult-  
heifen dahier wird im öffentlichen Aufftreich  
gegen baare Zahlung verkauft:

Dienstag den 2. Mai

Gold und Silber, worunter 1 silb.  
und vergoldeter Pokal, Ringe, Ohrenringe,  
1 silb. Tabakdose, 2 silb. Taschenuhren,  
1 silb. Vorlegelöffel, 22 silb. Eß- und 17  
Kaffeelöffel, 6 Desertmesser st. Etui, 2 Ge-  
fangbücher mit silb. Schloß zc. Bücher,  
meistens Maculatur, Manns-Kleider  
und Leibweißzeug, Frauen-Kleider  
und Leibweißzeug.

Mittwoch den 3. Mai

Bettgewand: 7 vollständige sehr schöne  
Betten, Federn zc. Leinwand: Ober- und  
Unterbettziechen, Haipfel- und Kissenziechen,  
Leintücher, Ueberwürfe, Tischtücher, Ser-

vietten, sodann ein namhafter Borrath an  
flächsenem, femelreusten und samentrager  
Tuch, Tisch und Servietten-Zeug, Zeuglen  
und Trilch, auch Garn und Hanf zc.

Donnerstag den 4. Mai

Küchengefchirr durch alle Rubriken

Freitag den 5. Mai

Schreinwerk, worunter 1 Sekretär,  
2 Sopha, Comoden, doppelte und einfache  
Kleiderkästen, Weißzeug-Kästen, Tische,  
Bettladen, Sessel, Stühle, 1 spanische  
Wand, 1 altes Clavier zc. Allerlei  
Hausrath, worunter 1 Radelmaschine,  
Spiegel, Waschzainen, Säcke zc.

Samstag den 6. Mai

Fuhr- und Reitgefchirr, worunter  
2 vollständige Wagen mit Leitern und  
Ketten, 1 Berner-Wägle, 1 Schlitten,  
Pflüge, Eggen, 2 Pferds-Fuhr-Gefchirre  
zc. Feld- und Handgefchirr, worunter  
1 Puzmühle, 1 Angerfenmühle zc. Bor-  
räthe an Frucht, Heu, Stroh, Küchen-  
Speifen, Holz, Dung zc.

Montag den 8. Mai

Getränke ca. 4 Eimer Wein, Rie-  
lingshauser 1875r. ca. 2 Eimer 4 Jmi  
1874r. und 1872r. ca. 1 Eimer Beilstei-  
ner 1874r. ca. 2 Eimer 4 Jmi Obstmo-  
st v. 1874 und ca. 13 Maas Brauntwein.  
Faß- und Band-Gefchirr. 25 Fässer  
von 10 Eimer bis 2 Jmi Gehalt, Faß-  
lager zc.

Die Versteigerung beginnt je Mor-  
gens 8 Uhr und Nachmittags 2  
Uhr.

Kaufsliebhaber werden hiemit eingeladen.

Den 21. April 1876.

K. Gerichts-Notariat Marbach  
Lachner.

Bahnhof Winnenden.

Cirka 14000' Trotoirplatten,  
von Birkenweißbuch werden

zur Beifuhr,

kommenden Donnerstag Mittag  
1 Uhr im Gasthaus zum Ochsen  
hier, im Abstreich vergeben.

Die allgemeine  
Baugesellschaft.

Winnenden.

## Aufruf.

Es ist f. B. von den Frauen und Jungfrauen der hiesigen Stadt der Bürgerwehr eine Fahne gestiftet worden, welche, nachdem sich dieselbe wieder aufgelöst hatte, seither zwecklos auf dem Rathhaus aufbewahrt liegt.

Da nun die Feuerwehr schon nach den Statuten eine Fahne besitzen muß, und deshalb den Gemeinderath um Ueberlassung der Bürgerwehrafahne angehen möchte, so erlaubt sich die Feuerwehr vor Allem an die noch lebenden Stifterinnen der Fahne das Ersuchen zu richten, ihre etwaigen Ansprüche binnen 8 Tagen bei dem unten bezeichneten Commando anzumelden.

Den 21. April 1876.

Commando der Feuerwehr  
Beiz.

Bauamt Waiblingen.

## Bahnwärterkandidaten



finden bei der Schienenlage in hiesiger Section Beschäftigung.

Waiblingen den 22. April 1876.

K. Eisenbahnbauamt  
Bock.

## Holzverkauf.

Auf der Station Neustadt werden am Freitag den 28. April

Vormittags von 8 Uhr an

50 Festmeter Rundhölzer, worunter schöne Säghölze im öffentlichen Aufstreich verkauft.

Waiblingen, den 22. April 1876.

K. Eisenbahnbauamt

Bock.

Kommelshausen  
O. A. Cannstatt.

## Eichen-Rinden-Verkauf.

Der heutige Anfall von Eichen-Rinden im hiesigen Gemeindefischwald Untererwald, mit etwa

12 Etr. Grobrinde

150 , Raitelrinde und

80 , Glanzrinde

wird am

Donnerstag den 27. d. Mts.

Nachmittags 2 Uhr

auf dem hiesigen Rathhause im öffentlichen Aufstreich verkauft.

Auf Verlangen wird der Waldmeister die Rinde vorher vorzeigen.

Den 15. April 1876.

Gemeinderath.

Vorstand: Brigel.

Winnenden.

## Fleischpreis.

Rindfleisch . . . . . 56 Pfg.

Kalbfleisch . . . . . 56 Pfg.

Schweinefleisch . . . . . 60 Pfg.

Sämmtliche Metzger.

Leutenbach.

Der hiesige Gesangverein hält am 1. Mai (Feiertag) seine

## Fahnenweihe

und ladet hiezu alle Freunde und Gönner der Sache höflichst ein.

Beginn der Feier Nachmittags 1/2 2 Uhr.

Den 22. April 1876.

Der Ausschuss des Gesangvereins.



## Wein-Versteigerung.



Kommenden Mittwoch 3. Mai 1876 Nachmittags 1 Uhr läßt der Unterzeichnete auf seinem Gute Sonnenberg bei Winnenden nachstehende selbstgezogene Weine u. z.

2100 Liter	1873er	Rißling.
4300 ,	1874er	Rißling.
700 ,	, ,	Traminer
2700 ,	, ,	Rother
3500 ,	1875er	Rißling
2000 ,	, ,	Traminer
4500 ,	, ,	Rother
21,800 Liter im Ganzen.		

Einer öffentlichen Versteigerung aussetzen.

Sonnenberg 20. April 1876.

E. Schwind.

Winnenden.

In hiesiger Stadt in günstigster Lage ist ein

## Anwesen

dem Verkauf ausgesetzt. Dasselbe ist im besten baulichen Stande und enthält:

- 1) ein Wohnhaus mit einem schönen gewölbten Keller, im Parterre 3 Zimmer, im mittleren Stock 4 in einander gehende Zimmer, wovon 3 heizbar, Küche mit Wasserleitung; im oberen Stock ein heizbares großes Zimmer, sehr geräumige Bühne.
- 2) ein Hinterhaus (Neubau) mit 4 heizbaren und 2 unheizbaren Zimmern.
- 3) ein Gartenhaus mit schönem Zimmer, Keller und Obstdörre.
- 4) 1 Holzschopf
- 5) einen 1 3/4 Morgen großen Gemüse- und Grasgarten mit lauter ertragsfähigen Bäumen gegen Süden gelegen.
- 6) einen schönen verschlossenen Hofraum.

Das Ganze eignet sich seiner günstigen Lage wegen mit schönster Aussicht sowohl zu einem Privatsitz, als wegen seiner ausgedehnten Räumlichkeiten zu irgend einem gewerblichen Betrieb.

Liehhaber haben jederzeit Zutritt. Zu Auskunft sind bereit

Konditor Kreh

und Inspektor Riethmüller.

Winnenden.

## Empfehlung.

Bei Unterzeichnetem sind fortwährend Koffer und Reisfäcke in allen Größen zu haben.

Wilhelm Groß.

Winnenden.

## Morgen Mittwoch Abends 8 Uhr Rekruten-Versammlung

bei Metzger Kalmbach, wozu auch die zwei vorhergehende Jahrgänge freundlichst eingeladen sind.

Sämmtliche Rekruten.

Winnenden.

Es wird ein  
Kegeljunge

zu sofortigem Eintritt gesucht von

W. Renner z. Hirsch.

Winnenden.

Stadt-Schäfer Dettinger verkauft Donnerstag den 27. April Nachmittags 1 Uhr 25 Haufen Schaafdung im Aufstreich wozu Liebhaber eingeladen werden.

Winnenden.

Einen Haufen  
Gaisdung

hat zu verkaufen.

Reil's Wittwe.

Winnenden.

3 Wagen guten Kuhdung hat zu verkaufen.

Friedrich Schäfer, Brunnenmacher.

Unterzeichneter hat einen jährigen schönen schwarzen

## Spizerhund

zu verkaufen.

Johannes Napp, in Breuningsweiler.

Winnenden.

**Danksagung.**

Für die schnelle Hilfe der hiesigen Feuerwehr, bei dem Brandunglück das mich betroffen hat, sowie der thätigen Hilfe der Nachbarschaft sage ich meinen herzlichsten Dank, der liebe Gott möge jeden davor bewahren.

Layner, Schreiner.

Winnenden.

**Wohnungs-Veränderung.**

Ich erlaube mir anzuzeigen, daß ich meine seitherige Wohnung bei Schreiner Otto verlassen habe, und nun bei Herrn Bäcker Meesch wohne, für das mir seither geschenkte Zutrauen herzlich dankend, bitte ich um ferneres Wohlwollen; auch habe ich eine noch sehr gute Nähmaschine zu verkaufen.

Friedrich Pfeil, Schuhmacher.

Winnenden.

Einen neuen gutbeschlagenen

**Kuhwagen**

hat zu verkaufen.

Luithardt Wagner.

Winnenden.

Einen gebrauchten, neu überzogenen Sopha kann Umstände halber billig abgegeben werden

Sattler Krautter.

Winnenden

Es wird sogleich ein junges Mädchen zu Kindern gesucht.

Näheres zu erfragen bei der Redaktion.

Degenhof. Gemeinde Hertmannsweiler.

D./A. Walblingen.

**Hofgutsverkauf.**

Wegen vorgerücktem Alter und Kränklichkeit bin ich gesonnen mein Hofgut bestehend aus Acker, Wiesen, Weinberge, Baumgüter, Garten und Wald zusammen 18 Morgen und alle erforderliche Hausräumlichkeit um einen äußerst billigen Preis zu verkaufen, dieses Gut kann täglich eingesehen und ein Kauf mit mir abgeschlossen werden.

Johann Georg Klöpfer,  
Gutsbesitzer.

Winnenden.

**Wohnung zu vermieten!**

Eine Wohnung bestehend aus 3-4 Zimmer, mit allen Erfordernissen und Wasserleitung hat bis Jacobi zu vermieten.

H. Krämer, Werkmeister.

Winnenden.

Unterzeichneter hat 14 bis 15 Jmi guten Most-Effig zu verkaufen.

W. Weber,

Schuhmacher im untern Saal.

Der Glücksförder unzähliger Familien

**Die Trunksucht**

wird durch ein der Gesundheit unschädliches Mittel, welches nicht aus Pillen oder Pulver besteht, und mit oder auch ohne Wissen des Trinkers vollzogen werden kann, beseitigt **N. Fülle in Guben.**  
Honorar 6, Mark.

**Sehr wichtig für Frauen!!!**

Frau Braun kommt Donnerstag den 27. April nach Stuttgart Hotel Adler Zimmer Nr. 31 und ist von Früh 8 Uhr an von allen an **Entfungen, Vorfällen, Krämpfen**, und von allen **Hämorrhoiden-Leidenden** zu sprechen.

Winnenden.

Es sind **200 Mark** auf gesetzliche Sicherheit auszuleihen.

Bei wem? sagt die Red.

Winnenden.

Mädchen, welche das Bügeln gründlich erlernen wollen, können mit dem Monat Mai bei mir eintreten. Auch wird noch mehr Wasch zum

**waschen und bügeln**

angenommen. Für das mir seither geschenkte Wohlwollen herzlich dankend, bitte ich auch ferner um geneigten Zuspruch.

Frau Weiß

im Hause des Bäcker Öttle.

Winnenden.

Frühe und späte

**Bohnen**

hat zu verkaufen

Fr. Schnepple.

Winnenden.

Unterzeichneter hat einen noch guten **Schubfarren** zu verkaufen.

Gottlieb Fink.

**Tagesbegebenheiten.**

**Wien, 20. April.** Mukhtar Pascha ist am Dienstag Nacht aus dem Duga-Passe nach Gatschlo entkommen, ohne Nikitsch zu verproviantieren.

— In Wien sind vor einigen Tagen mehrere Persönlichkeiten eingetroffen, welche in Folge ihrer Mission in der Lage waren, im eigentlichen Heerd der Insurrektion, nämlich in Montenegro, die Vorgänge zu beobachten. Es sind das jene Aerzte (vier an der Zahl) welche vor circa drei Monaten von der österreichischen Regierung auf spezielles Verlangen Montenegro's dorthin geschickt wurden, um bei der Einrichtung von Ambulanzen behilflich zu sein. Die Zurückberufung erfolgte, weil inzwischen eine russische Ambulanz in Cetinje eingetroffen ist und weil man wahrscheinlich die österreichischen Aerzte nicht in einer etwaigen untergeordneten Stellung daneben fungieren lassen wollte. Aber nicht allein das Sanitäts-, sondern auch das Militärwesen wird, nach Angabe dieser Augenzeugen, da unten durchaus auf russischem Fuße eingerichtet. In dem Felsenlande sind Waffen und Munition vollauf vorhanden und woher die Gegenstände stammen, braucht nicht weiter angedeutet zu werden. An eine Beruhigung der Geister, oder gar an eine Dämpfung der Kriegslust sei nicht mehr zu denken. Die Montenegriner und Herzegowiner verlassen sich vollständig auf Rußland und sie erhalten täglich die handgreiflichsten Beweise, daß Rußland ihre Erwartungen nicht zu täuschen gewillt ist. Von den „wohlwollenden Vermittlungsversuchen“ der kaiserlich österreichischen Missionäre sprechen dagegen Montenegriner und Insurgenten nur mit Achselzucken.

**Konstantinopel, 20. April.** In einem Telegramm Mukhtar Pascha's an den Kriegsminister werden Details über die Gefechte vom 13.—18. April gemeldet, namentlich wird hervorgehoben, daß die türkischen Truppen um die Hälfte schwächer waren, als die gegenüberstehenden Insurgenten, deren Stärke 14,000 Mann betrug. Wegen Ermüdung der Truppen und in Folge des eingetretenen Mangels an Munition verzichtete Mukhtar gegenüber der überlegenen Zahl der wohlverschanzten Insurgenten darauf, bis Nikitsch vorzubringen, und rückte am 18. April wieder in Gaczo ein, nachdem zuvor noch erneuerte Gefechte siegreich bestanden waren. Die Türken verloren Mukhtar's Angaben zufolge 31 Tote und 56 Verwundete, die Insurgenten gegen 900 Tote und Verwundete.

**Konstantinopel, 21. April.** Eine kaiserliche Trabe ordnet die Bildung eines Lagers in Scutari (Albanien) an behufs der Ueberwachung von Montenegro. Einem Börsengerüchte zufolge wäre der Sturz des Großveziers bevorstehend.

— Bei den letzten Unternehmungen an der montenegrinischen Grenze hat Mukhtar Pascha den Kürzeren gezogen, da er die Verproviantirung von Nikitsch nicht durchführen konnte. Wenn auch die Behauptung der Insurgenten (welche unter Peko Pavlovich und Lazar Sotschiza fochten,) daß sie das ganze türkische Armeekorps eingeschlossen halten und Mukhtar Pascha die Waffen werden strecken müssen, übertrieben ist, so spricht doch die Wahrscheinlichkeit dafür, daß sie in den Tagen vom 14.—17. April mehr Erfolge aufzuweisen hatten, als die Türken. Nicht nur ist der Versuch Mukhtar Pascha's Nikitsch zu verproviantieren, vollständig gescheitert, er befindet sich sogar in vollem Rückzuge. Gaczo, wohin er sich zurückgezogen hat, liegt etwa 50 Kilom. nördlich von Nikitsch und 30 Kilom. rückwärts vom Dugapass, auf der einzigen Straße, auf welcher die Verproviantirung übernommen werden konnte, ohne montenegrinisches Gebiet zu berühren. (Nikitsch bildet die äußerste Ecke eines in spitzem Winkel an der nördlichen Grenze Montenegros einspringenden türkischen Gebietstheils.) Der Ausgang der Operationen ist daher ein Erfolg für die Insurgenten. Es fragt sich, ob nach der aktiven Theilnahme montenegrinischer Truppen, welche die Depesche Mukhtar's behauptet, ein neuer Versuch die bedrängte Festung zu entsetzen, auf der östlich heranziehenden Straße, welche einen Winkel montenegrinischen Gebietes durchschneidet, unternommen werden kann. Was übrigens die Verproviantirung betrifft, so kann sich die Türkei über einen Wortbruch beschweren, indem gerade diese Verproviantirung durch die Montenegriner eine der Bedingungen war, unter welchen Mukhtar Pascha in eine zwölfwöchige Waffenruhe gewilligt hatte.

— Ueber den Aufstand in Bosnien wird der „Vol. Kor.“ von der Una unterm 17. d. berichtet: „Mit großen Anstrengungen gelang es dem türkischen Oberkommandanten, bei Nisoaaz 6000 Mann zu concentriren. Darunter sind bei 4000 Redifs und Baschi-Bozuks, so daß eigentlich nur 2000 Mann reguläre Truppen (Nizams), auf welche allein gezählt werden kann, zur Verfügung stehen dürfen. Die Türken wagten durch vier Tage keinen Angriff auf die bei 5000 Mann starken Insurgenten, die ihr Lager nach allen Regeln der Krieges-Wissenschaft befestigt haben. Bis zum 11. Abends fanden nur kleine Kämpfe statt,

die freilich auch Opfer genug kosteten. Die Insurgenten selbst geben ihren Verlust auf 280 Tote und viel mehr Verwundete an. Ein besonders schmerzlicher Verlust ist die gefährliche Verwundung des Anführers Bejnovits, eines ebenso tapferen als umsichtigen Kommandanten. Zwischen dem 11. Abends und dem 14. Morgens wurde Waffenruhe gehalten. Vom 14. an wurden die Kämpfe mit großer Hartnäckigkeit fortgesetzt. Für die Türken handelt es sich darum, die Insurgenten zum Rückzuge zu zwingen, da sonst der Aufstand sich rasch in das Innere des Vilajets verbreiten würde. Sollte es den Insurgenten im Laufe der nächsten zwei bis drei Tage nicht gelingen, die Türken zurückzuwerfen, so werden sie sich auf Urac zurückziehen müssen, wo sie Fühlung mit den Schaaren Golub's gewinnen können. Was Golub selbst betrifft, so beabsichtigt er die Cernirung Grahova's. Dieser Punkt ist für seine ferneren Operationen sehr wichtig und soll um jeden Preis genommen werden. 700 Türken, welche durch einen Angriff auf Unac Golub's Absichten auf Grahovo vereiteln wollten, wurden von ihm geschlagen und bis Klamec zurückgetrieben.

**Paris.** Ein Telegramm aus Algier vom 19. d. M. meldet, daß der Aufstand im Süden der Provinz Constantine nunmehr lokalisiert ist. Die Insurgenten sind in ihrer Dase blockirt, und General Carteret hofft, daß, wenn die Verstärkung, die er erwartet, eingetroffen, denselben die strengsten Bedingungen auferlegt werden können.

**Madrid, 20. April.** Der Prinz von Wales ist heute Abend in Cadix angekommen und sofort nach Sevilla weiter gereist.

## Verschiedenes.

### Amerikanisches.

Ein Mann in Nevada, der sieben heirathsfähige Töchter hatte, gewann ein Blatt, das Gerücht auszustreuen, daß er sieben Fässer mit Gold gefüllt in seinem Keller eingeschlossen hätte, und in fünf Monaten waren alle seine Mädchen verheirathet. — In San Francisco besteht die Sitte, daß die Eltern eines wohlhabenden Mädchens, welches heirathet, bei Juweliren eine ganze Juwelenausstellung miethen, die dann im Braut Hause aufgestellt und als Sammlung von Hochzeitsgeschenken ausgegeben wird. Unter den Gästen ist gewöhnlich ein Vertrauensmann des Juweliers vertreten, der post festum Alles wieder zusammenpackt und forträgt. — Auf einem Bahnhofe in Chiago verabschiedete sich kürzlich ein Ehepaar, und der nach Europa abreisende Gatte sagte: „Vergiß mich nicht, und höre nicht auf, mich zu lieben! Niemals, niemals!“ schluchzte die Frau, zog ihr Taschentuch heraus und machte einen Knoten darein, damit sie sich des Versprechens erinnere.

**Wasser-Lokomotive.** Auf der Weltausstellung zu Philadelphia wird das Modell einer neuen Erfindung von Huët zu sehen sein, mittelst welcher derselbe Dampf schiffe mit der Schnelligkeit von Eilzugs-Lokomotiven zu konstruiren hofft. Das Schiff soll nämlich, anstatt im Wasser zu schwimmen, auf radähnlichen, hohlen Trommeln ruhen, welche mit Schaufeln versehen sind und die mittelst einer Dampfmaschine in rotirende Bewegung versetzt werden. In ihrer Bewegung treiben die Trommeln das Schiff vorwärts. Je rascher die Umdrehungs-Geschwindigkeit ist, umsomehr treten sie aus dem Wasser hervor, so daß das Schnellzugschiff gewissermaßen nur über die Wogen des Meeres dahinrollen würde. Erfahrene Mechaniker hegen indessen Zweifel, ob die Reibung gering genug sein würde, um diese Schnelligkeit zu erreichen.

## Feuilleton.

### Die Nonne von Montmartre.

Historische Erzählung, frei nach dem französischen von Couard Lehmann

(Fortsetzung.)

Manchmal näherte sich ihre, von rührender Schwermuth umwölkten Stirne noch mehr dem Boden, und ihr Kopf neigte sich auf eigene Weise, als ob sie den geheimnißvollen Klängen lauschte, welcher der in den Blätterkronen der Bäume am Seineufer spielende Morgenwind zu ihr herüber trug. Es war, als ob jene Klänge die Erinnerung an irgend ein heimathliches Lied in ihrer Seele wach riefen, an eine jener Melodien, die in den Bergen, Thälern oder Ebenen des Vaterlandes erklingen, und noch nach langer Zeit im Herzen des Verbannten ihr Echo finden. In ihrem poesievollen Schmerzesstöhnen es ihr, als ob Griechenlands Genius ihr Tröstung zubauhe, als ob er ihr entgegen lächle aus den Strahlen der das Schiff der Kirche mit goldenem Lichte überziehenden Sonne, als ob seine Stimme zu ihr spreche in dem dumpfen Gemur-

mel des Windes unter den hohen Bogengewölben. Obwohl sie in tiefer Inbrunst betete, mischte sich doch öfters ein Name in ihr Gebet, und heiße Thränen rollten, Thau perlen gleich, über ihre jugendlichen Wangen.

Allmählig entflohen indeß die düsteren Wolken, welche ihre Stirn umlagerten, ein kaum merkbares Lächeln umspielte ihre rosigen Lippen, und wieder ihren Willen verschlechte eine heitere Rückerinnerung, ein süßes Bild, die trüben Gedanken, welche ihre Seele bedrückten.

„Zaneh! Zaneh!“ . . . rief sie plötzlich aus, als ob sie durch den Zauber eines theuren Namens einem fast ersterbenden Gefühle neue Lebensgluth verleihen wolle.

Ein leichtes Geräusch an der Kapellenthüre entriß sie ihren schwärmerischen Betrachtungen.

Sie erbehte, erhob den Kopf, und als sie gewahrte, daß es schon völlig Tag geworden und der Morgen weit vorgerückt sei, beeilte sie sich, das Zeichen des Kreuzes zu machen und die Kapelle zu verlassen, um in ihr Gemach zurückzukehren.

Als sie den großen, vor der Kapelle befindlichen Saal durchschritt, sah sie sich plötzlich einem, nach der Hofmode jener Zeit, in einem Anzug von gestrichtem Atlas gekleideten jungen Manne von ungefähr zwanzig Jahren gegenüber, an dessen Halse das Kreuz des Heiligengeist-Ordens erglänzte.

Auf dem Haupte trug er einen hochgeränderten Hut mit weißer Schwungfeder. Sein Wuchs war hoch und edel; seine Stirn erhaben, der Ausdruck seiner Züge frei und offen, aber nichtsdestoweniger voll Hoheit und ehrfürchtig gebietend.

Es war Heinrich, Prinz von Bourbon, gegenwärtig König von Navarra und Gatte Margaretha's von Valois.

Das junge Mädchen gerieth bei seinem Anblick in die lebhafteste Verlegenheit, und wagte nicht vorwärts oder rückwärts zu schreiten.

„Ah! Madame!“ rief Heinrich mit der ungezwungenen Lebhaftigkeit aus, welche den hervorragendsten Zug seines Charakters bildete, „Sie werden doch, um des Himmels willen, mir nicht die Kränkung anthun, vor mir zu erzittern, vor mir, der Alles zu wagen bereit ist, wenn es gilt, Sie zu beschützen, vor mir, der keinen heißeren Wunsch kennt, als den, Ihnen zu gefallen! . . .“

„Sire,“ entgegnete Dayelle\*) (so war der Name des jungen Mädchens), ohne die Augen zu erheben, „ich wage die Bitte, an Eure Majestät zu richten, meinem Fortgehen kein Hinderniß entgegenzusetzen und mir gnädigst gestatten zu wollen, mich unverzüglich in mein Zimmer begeben zu dürfen.“

„Der Himmel behüte mich davor, der schönsten und liebenswürdigsten Dame im ganzen Palaste nicht augenblicklich Gehorsam zu leisten! . . .“

„Sire,“ versetzte die junge Griechin in halb ernsthaftem, halb ironischem Tone, „Sie vergessen Königin Margaretha, der andern glänzenden Damen dieses Hofes nicht weiter zu gedenken.“

Der König biß sich vor Aerger auf die Lippen, und erwiederte nicht ohne einige Verlegenheit:

„Ich vergesse Alles, sobald ich Sie sehe, oder vielmehr, ich weise Jeder ihren Rang und ihr Verdienst an, indem ich Sie, reizende Dayelle, für die Schönste der Schönen an diesem Hofe erkläre.“

Dayelle ließ diese Schmeichelei unbeantwortet, und machte eine Bewegung nach der Treppe zu, welche sie bei ihrem Gange nach der Kapelle herabgekommen war; allein der junge Prinz hielt sie, ihren Arm ergreifend, zurück.

„Wenigstens,“ sagte er, ohne weitere Ueberlegung, „werde ich die Ehre haben, Ihnen bis zu ihrem Zimmer das Geleit geben zu dürfen.“

### Wann hört der Mensch auf, Mensch zu sein?

Dann hört der Mensch auf, Mensch zu sein,  
Wenn nur sein ganzes Dichten und sein Trachten,  
Stets auf den Mammon ist gerichtet ganz allein.  
Das alles Eble in ihm muß umnachten.

Dann hört der Mensch auf, Mensch zu sein,  
Wenn er mit armen Weisen hat zu theilen,  
Und schiebt das Meiste dann in eig'nen Saß hinein,  
Anstatt der Armuth Wunden hier zu heilen.

Dann hört der Mensch auf, Mensch zu sein,  
Wenn er auf seine Füße nicht kann stehen:  
Von unmäßig genoss'nem Schnaps und Wein,  
Vom lieben Vieh hab ich's noch nie gesehen.

Georg Meyer.

\*) Dieser Name ist historisch, obwohl wenig bekannt, wie denn die Thatfachen, auf denen diese Erzählung beruht, mindestens das Verdienst haben, wahr zu sein, wie unwahrscheinlich und romantisch sie auch erscheinen könnten.